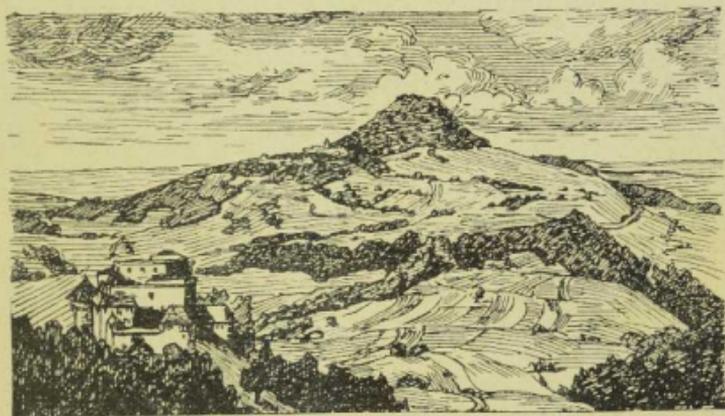


### a) Das Altbuch:

Auf dem westlichen Ausläufer des Altbuchs erheben sich zwischen Zils und Rems drei der prächtigsten Vorberge der Alb, die Kaiserberge Hohenstaufen (684 m), Rechberg (707 m) und Stuißen (757 m). Der kegelförmige Hohenstaufen ist vom Abtand am weitesten entfernt. Er trug einst die stolze, weit ins Land hinaussehende Stammburg der hohenstaufischen Kaiser. Im Bauernkrieg wurde sie zerstört, von ihren Resten ist nichts mehr zu sehen. Der zweihöckerige Rechberg trägt eine Burgruine und eine Wallfahrtskirche. Der Stuißen, der höchste der drei Kaiserberge, ist völlig kahl.

Einer der schönsten Berge der Alb ist der Rosenstein bei Heubach. Er ist kein Vorberg des Altbuch, sondern ein Felsenrücken der Albhochfläche.



Hohenstaufen mit der Ruine Rechberg im Vordergrund.

Seiner Ruinen, Felsen, Höhlen, Ringwälle und prächtigen Ansicht wegen wird er viel besucht.

Das Altbuch ist fast ein reines Waldgebiet, reich an prächtigen Buchenwäldern, in denen sich noch Hirsche herumtreiben. Neuerdings wird auch Tannenwald aufgeforstet. Nur der südwestliche Teil, die lehmbedeckte Geislinger Alb, ist fruchtbares Ackerland. Merkwürdige Trodentäler des Altbuchs sind das Stubental und dessen Seitental, das zwischen Bartolomä und Steinheim sich hinziehende Wendtal. Das stille, waldige Wendtal ist wegen seiner seltsam geformten Felsen berühmt. Nach Gewitterregen und bei rascher Schneeschmelze wälzt sich aus beiden Trodentälern ein gewaltig heranbrausender Strom durch Heidenheim (der „Wedel“) und mündet dort in die Brenz.

Die Heidenheimer Alb ist waldärmer als das Altbuch. Sie hat feines, von zahlreichen Erdfällen durchbrochenes Ackerland, dürstige, mit Felsen durchsetzte Rasenflächen und wenig Wald. Sie enthält das lange Hungerbrunnental, das in das Lonetal einmündet. Seinen Namen hat es von zwei Hungerbrunnenquellen, die nur in nassen Jahrgängen